

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
der deren Raum

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 149.

Welzheim, Samstag den 24. September

1870.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Oktober 1870 be-
ginnende 4. Quartal laden wir zu zahlreichen
Bestellungen auf den

„**Bote vom Welzheimer Wald**“
hiemit mit dem Anfügen ergebenst ein, daß
wir auch fernerhin sämtliche Nachrichten
vom Kriegsschauplatz, die bedeutendsten durch
Ausgabe von Extrablättern (Telegrammen)
schnellstens unsern verehrl. Lesern mittheilen
werden.

Preis im Oberamtsbezirk Welzheim 35
fr. mit Trägerlohn, auswärts 42 fr., bei
der Redaktion 30 fr. mit Trägerlohn. Alle
Poststellen, Eisenbahnstationen und Bote-
nehmen Bestellungen entgegen.

Die Redaktion.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (An die Ortsvorste-
her.) Da es bei etwaigen Friedensverhand-
lungen mit Frankreich für die Regierung von
Werth ist, sofort in einer bestimmten Summe
die sämtlichen Kosten bezeichnen zu können,
welche in Folge des Kriegs nicht nur dem
Staat, sondern auch Amtskorporationen,
Gemeinden, Stiftungen und (mit gewissen
Beschränkungen) Privatpersonen entstanden
sind: so hat das Oberamt durch hohen Mi-
nisterial-Erlaß vom 15. d. M. den Auftrag
erhalten, die bezüglichen Kosten seines Be-
zirks, welche bis zum 20. September ent-
standen und bereits liquid sind in ein
Verzeichniß zu bringen und solches mit
den Belegen thunlichst bald dem Mini-
sterium vorzulegen. Für die Erhebung der
Kosten und Aufertigung der Kosten-Verzeich-
nisse wird den Ortsvorstehern Folgendes be-
merkt:

Die nächsten in sämtlichen Bezirken, —
im hiesigen Bezirk aber ausschließlich — ent-
standenen Kosten sind die der Pferdeaufnahme
und des Werbeaufkaufs. Soweit dieselben
vom Staat zu bezahlen sind, sind sie bereits
mit besonderen Berichten dem Ministerium vor-
gelegt worden. Zur Erhebung dieser sind zu
bringen, die sämtlichen den Gemeinden und der
Amtskorporation erwachsenen Kosten, ins-
besondere die Kosten der britischen Aufnahme-
Commissionen, der Bote, welche innerhalb
der Gemeinde oder an das Oberamt oder
sonstwie zu versenden waren. Die Kosten
der amtslichen Begleiter der zur Aushebung
vorgeführten Pferde zc.

Um sodann auch diejenigen Kosten gel-
tend machen zu können, welche einzelnen
Pferdebesitzern in Folge des Zwangsauf-
kaufs entstanden sind, ist jedem Pferdebesitzer
für die Vorführung seiner Pferde eine Ent-
schädigung in Aufrechnung zu bringen in
demjenigen Betrage, welchen derselbe zu for-
dern hätte, wenn er mit der Zahl der vor-
geführten Pferde einen Vorspanndienst von
einem Tage zu leisten gehabt hätte unter
Zugrundlegung der neuesten Amtsverglei-
chungstaxe für Vorspannleistungen. Der Be-
trag für die einzelne Gemeinde ist dadurch
festzustellen, daß dem Schultheißenamt die
Taxe mitgetheilt, von diesem sodann die Zahl
der Pferdebesitzer und der vorgeführten Pferde,
aus dem Duplikat der Pferdeaufnahme-
listen erhoben und so die ganze Summe berechnet
wird. Diese Kosten sind in ein besonderes
Verzeichniß zu bringen und ist deren Betrag
den von den Gemeinden zc. wirklich gehabt-
ten Kosten innerhalb Falz beizufügen, so
daß sich die ganze Summe zu 1. darstellt
unter den beiden Rubriken: Aufgewendete
Kosten und Entschädigung für die Pferde-
besitzer.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen,
diese Kosten hiernach zu verzeichnen und die
Verzeichnisse dem Oberamt binnen 8 Tagen
vorzulegen. Die Duplikate der Pferde-
aufnahme-Listen, sowie die früher vorgeleg-
ten Verzeichnisse der vom Staat zu bezah-
lenden Kosten werden zum Gebrauch bei
Fertigung der Verzeichnisse den Ortsvor-
stehern zugesendet werden und wird bezüglich
des demaligen Betrags der Amtsverglei-
chungstaxe auf Amtsblatt vom Jahr 1866,
S. 577 und vom Jahr 1868, S. 486
hingewiesen.

Sollten außer den bezeichneten Kosten in
Folge des Kriegs noch weitere Kosten ent-
standen sein, so sind auch diese zu verzeich-
nen und die Verzeichnisse binnen obiger
Frift vorzulegen.

Die durch die Fertigung der durch Ge-
genwärtiges verlangten Verzeichnisse ent-
stehenden Kosten sind gleichfalls in Auf-
rechnung zu bringen.

Den 22. Sept. 1870.

A. Oberamt.
Eisenbach.

Der Krieg.

Commissars, 16. Sept. Wenngleich sich
im allgemeinen über die durchwegs friedliche und
wenig renitente Haltung der französischen Bewöl-
kerung in den von unserer Armee occupirten
Distrikten nicht klagen läßt, so kommen doch hin

und wieder bedauerliche Excesse einzelner Fanati-
ker vor, welche, falls sie sich wiederholen sollten,
mit Nothwendigkeit die unheilvollsten Folgen nach
sich ziehen würden. Kleine Banden von Gebirgs-
bewohnern haben in der Gegend von Sainte Me-
nehould unserer Feldpost aufgelauert, und einmal
schon mehrere unserer Proviantwagen abgefangen;
bei St. Dizier sollen ähnliche Strolche dieser Tage
einen Angriff auf das dortige Stappenkommando
versucht haben. Ich meldete Ihnen bereits daß
in Reims aus dem Cafe Jacquier in der Rue
Ceres unweit der Place Royale auf die erste dort
vorbeireitende Schwadron preussischer Dragoner
geschossen ward; da der Schuß zufällig sein Ziel
verfehlt, gelang es der Fürbitte des Maire der
Stadt die Verzeihung des Königs für diesen Pres-
vel zu erlangen, und es mußten nur 2000 Fla-
schen Champagner an das betreffende Regiment
geliefert werden. Etwas später hatte ein in
Sperrrieg verübtet Verbüchler, in welcher bereits
Offizier, der seiner Patrouille vorausgeritten war,
auf den dortigen Bahnhof sprengte, waren meh-
rere Civilisten die Pforte hinter ihm zu und er-
schlugen ihn mit einer Axt. Da die Thäter nicht
zu ermitteln waren, die Bevölkerung im Uebrigen
aber eine ruhige und müßfährige Haltung zeigte,
ward der Stadt als Strafe nur eine Contribution
von 300,000 Fr. auferlegt. In Boursault, wo
das Hauptquartier mehrere Tage lang eine sehr
freundliche Aufnahme gefunden, wurde bei unserer
Abreise eine Kriegskasse, in welcher sich 40,000
Francs befanden, von schurkischen Händen gestoh-
len. Da sich herausstellte, daß drei Diener des
Schlosses, dessen Eigenthümer sich geflüchtet, die
Diebe gewesen, so mußte die Niederbrennung des
herrlichen Gebäudes angedroht werden, falls nicht
die Auslieferung der Verbrecher und die Wieder-
stattung des geraubten Geldes innerhalb 24 Stun-
den erfolge. Den Bemühungen des wackern Orts-
pfarrers und der geängstigten Dorfbewohner
gelang es die Süßbuben zur Haft zu bringen, in
deren Besitz sich noch der größte Theil der gestoh-
lenen Geldsumme befand; es fehlten nur 400 Fr.,
die von dem Schlossverwalter ersetzt wurden. Die
Kasse selbst hatten die Diebe in einen Brunnen
geworfen. Dieselben sehen jetzt ihrer kriegsgerich-
tlichen Bestrafung entgegen. Als wir gestern auf
der Reise von Montmirail durch das Dorf Bielles
Maisons kamen, begegneten uns mehrere Karren,
auf welchen etwa 20 Bauern mit gebundenen
Händen unter Militärbedeckung eskortirt wurden.
Dieselben hatten den an Tollheit gränzenden Ein-
fall gehabt, auf der Straße unweit Rebais eine
Anzahl der Alleeappeln zu säen, ein paar Erd-
schlangen aufzuwerfen, und, in diesem Verhaue
geborgen, den Marsch unserer ersten heranrückenden
Truppen hemmen zu wollen. Nachdem ihre
Schüsse fünf unserer Soldaten verfehlt hatten,
wurden die Freier mit leichter Mühe überwunden
und gefänglich eingebracht. In Rebais, einem
Flecken von 1200 Einwohnern, mußten alle Waf-
fen jeglicher Art, die sich in den Häusern be-
fanden, sofort auf dem Hotel de Ville abgetheilt
werden. Die aus dem General Schütz, dem
Premierlieutenant v. Kleist, Hauptmann v. Grü-
ger, Rittmeister von Marcus und dem Jutendanz-
führer Müller bestehende Commission, welche zur
Übernahme der Festung und des erbeuteten Kriegs-
materials im Morgen des 2. Sept. von Donchery
nach Sedan abgereist war, ist nach Beendigung
ihrer Arbeiten vorgestern Abend ins Hauptquar-

tier der dritten Armee zurückgeführt. Von allen Seiten höre ich die Schilderung beständigen, welche aus Sedan gefommene Personen mir dieser Tage von der traurigen Lage der Bewohner und der in der Stadt befindlich gewesenen französischen Soldaten gemacht. Die Bevölkerung von Sedan und den umliegenden Dörfern war zum großen Theile vor Anfang der Schlacht bis über die belgische Grenze geflüchtet, wo die Leute mit Weib und Kind und mit in der Eile zusammengegriffener Habe kläglich auf freiem Felde campirten. Die französische Armee befand sich bei Ankunft der erwähnten Commission bereits in einem Zustande schrecklicher Demoralisation und Verwilderung. Niemand dachte mehr daran, den Befehlen der Offiziere zu folgen, von welchen viele sofort ihre Pässe verlangten und von ihren Cameraden schimpflich verhöhnt wurden. Ein französischer General wurde in Gegenwart der Offiziere auf offener Straße von seinen eigenen Soldaten auf's brutalste mißhandelt. Es war ein Bild unbeschreiblicher Verwirrung. Kopf an Kopf gedrängt standen die Soldaten auf den Straßen und verpörrten den preussischen Offizieren den Weg; sie schrieten: „Massacriert die Preußen! Werft sie ins Wasser!“ und schleuderten die geladene Granaten über die Köpfe derselben in den Fluß. Erst gegen Abend gelang es, so viel Raum zu schaffen, daß die preussische Besatzung einrücken und der Abzug der französischen Armee beginnen konnte, welcher die ganze Nacht und den folgenden Tag hindurch dauerte. Mit der Aufsammlung der Waffen und dem Zusammenfahren der Geschütze und Wagen konnte erst am 5. September der Anfang gemacht werden. Zuletzt wurde auch das außerhalb der Festung erbeutete, zum Theil bis an die belgische Grenze verstreute Kriegsmaterial in die Stadt geschafft. Von dem enormen Betrag dieser Bestände kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß von uns 139 Festungsgeschütze, 76 Mitrailleusen, 343 andere Feldgeschütze, über 800 Munitionswagen, etwa 1500 sonstige Fuhrwerke, 6000 brauchbare Pferde, 61 Feldschmieden, 67,000 Gewehre, 2800 Cavallerieädel, 800 Citrasse, und außerdem in den verschiedenen Kriegs- und Civilklassen über 250,000 Francs an baarem Gelde erbeutet wurden. Die Noth in der Stadt war bereits zu solcher Höhe gestiegen, daß die Einwohner das Fleisch gefallener Pferde verzehrten. Die Luft war auf's schrecklichste durch den Umstand verpestet, daß 84,000 Soldaten drei Tage hindurch dicht gedrängt auf den Straßen bivouacirten und dort ihre Nothdurft verrichtet hatten. Dabei lagen Fleischabfälle und in Verwesung übergegangene Pferdeleichen überall umher. Nach dem Abzug der französischen Armee wetteiferten Bürger und Soldaten, die Pferdecadaver zu bestatten und die Straßen vom Kotze zu reinigen. Große Feuer wurden ringsum angezündet, Chorkalk wurde umhergestreut, und Regen und Wind halfen die Luft verbessern; aber nichtsdestoweniger brachen bald typhöse Fieber und Pockenepidemien aus. Wir sind jetzt nur noch 72 Kilometer (9 deutsche Meilen) von Paris entfernt, und werden wahrscheinlich morgen weiter vorrücken. Das Hauptquartier des Königs befindet sich sogar schon in Meaux, und unsere Avantgarden müssen dicht vor der Hauptstadt stehen. Es wird von dem Willen der Pariser abhängen, ob dieselben durch schleunige Oeffnung ihrer Thore Schonung erlangen, oder ob sie im Uebermaß der Verblendung die deutschen Heere nöthigen wollen, auf den rauchenden Trümmern der eingestürzten Stadt über Blut und Leichen ihren Siegeseinzug zu halten.

Kriegsnachrichten.

München, 21. Sept. (Offiziell.) Aus Lagny, 20. Sept., 7 Uhr 5 Min. Abds. Gestern heftiges Gefecht bei Villedun und Montrouge.

Drei französische Divisionen vom Korps Vinoy machten, gestützt auf eine neu aufgeworfene Schanze, einen Ausfall.

Sie wurden vom zweiten bayerischen Armeekorps, zuletzt unterstützt vom 5ten und der Spitze des 6ten preussischen Armeekorps, zurückgeworfen.

Sieben Geschütze wurden in der Schanze von den Bayern genom-

men, über tausend Gefangene gemacht.

Rückzug des Feindes in Auflösung.

(Lagny, wahrscheinlich Hauptquartier der III. Armee, an der Marne zwischen Meaux und Paris. Villedun und Montrouge, beides Dörfer unmittelbar an der Banlieue, bei den Forts Jory, Dicitre, Montrouge. Das 2. bayerische Corps ist von General Hartmann, das 5. norddeutsche von General Kirchbach, das 6. von General Tümping kommandirt.)

Berlin, 21. Sept. Aus dem großen Hauptquartier, 20. Sept., wird gemeldet: Nach der vorbereitenden Bewegung der letzten Tage ist am 19. Septbr. durch den Vormarsch sämmtlicher Korps die vollständige Cernirung von Paris ausgeführt worden. Der König relognoszirte heute die Befestigungen der Nordostfront.

Ein Telegramm des Kronprinzen an die Königin, ad. Versailles, 20. Sept., meldet: die Einschließung von Paris auf der Linie Versailles bis Vincennes ist unter Zurückwerfung des Feindes und Eroberung einer Schanze und von sieben Kanonen siegreich ausgeführt worden. Verluste gering.

Ein Telegramm des Königs an die Königin vom 20. Sept. sagt: Gestern wurde gemeldet, daß die feindliche Position bei Pierrefitte bei dem Erscheinen unserer Truppen verlassen worden. Soeben gemeldet: 5. Korps und 2. bayerisches Korps haben nach dem Uebergang über die Seine bei Billeneuve-St. Georges die drei Divisionen des Generals Vinoy auf den Höhen von Sceaux angegriffen, mit Verlust von 7 Kanonen und vielen Gefangenen geschlagen und hinter die Forts auf Paris zurückgeworfen. Das 7. (Königsgrenadier-)Regiment hat viel Verluste. Wetter prächtig.

Berlin, 21. Sept. Der zum Generalgouverneur in Posen ernannte General v. Steinmetz ist des Commando's der ersten Armee entbunden, weil bei gegenwärtiger Sachlage vor Metz ein eigenes Obercommando ausreichend erachtet wird, und eine Zwischeninstanz eines zweiten Obercommando's mehrfaeh verzögernd wirken könnte. General v. Steinmetz erläßt aus dem Hauptquartier einen Armeebefehl vom 15. Sept., worin er von den Truppen Abschied nimmt, den Befehlshabern und Offizieren unter ihm für ihre Unterstützung, den Mannschaften für ihre Haltung dankt.

Vor Straßburg wurde die Lunette 52 besetzt und behauptet. Fünf Kanonen in Lunette 53 genommen.

Mundolsheim, 20. Sept. Lunette No. 53 ist heute Nachmittag von Landwehrmannschaft durch einen überraschenden Angriff über den eben fertig gewordenen Damm genommen. Das lebhafteste Infanteriefeuer des Feindes wurde gegen 8 Uhr zum Schweigen gebracht.

Vor Straßburg, 20. Sept. Die Schanzarbeiten sind so weit gediehen, daß die vor den Arbeitenden aufgeworfene Erde in die die Festung umschließenden Gräben geworfen werden kann. Ein junger, kaum eingetübter Soldat, der zum erstenmale in die Schützengräben commandirt war, sprach nach der Ablösung, aus den Gräben steigend: „Gott hat mich das erste Mal glücklich....“

Das Wort „beschützt“ kam jedoch nicht mehr über seine Lippe: eine feindliche Kugel durchbohrte ihm den linken Arm und drang tief in die Brust ein, was einen augenblicklichen Tod herbeiführte. Die Batterie auf der Sporeninsel reizt furchtbar in der Citadelle ein. In der Stadt wird jetzt Pferdefleisch für 1 fl. 30 fr. per Pfund verkauft.

Vor Loul, 17. Sept. (Spezialbericht.) Meinen letzten Mittheilungen aus Nancy kann ich jetzt hinzufügen, daß soeben schweres preussisches Belagerungsgeschütz hier vorbei passirt, um an der bevorstehenden Hauptaction Theil zu nehmen. Wie bekannt, besteht der größte Theil der bisher bei der Belagerung in Anwendung gekommenen Geschütze aus französischen Festungskanonen, mit denen sich ein durchgreifender Erfolg nicht erzielen läßt. Zum Bombardement der Stadt sind diese Kanonen zwar trefflich zu verwenden, weniger jedoch zur Zerstörung der Festungswerke. Der Tanz soll deshalb erst beginnen, wenn die preussischen 24-Pfünder in den Batterien untergebracht sind. Diese Arbeit ist jedoch bei der bedeutenden Bergsteigung sehr schwierig und zeitraubend, es wird deshalb mindestens ein Tag, unter Umständen sogar noch ein größerer Zeitraum, verstreichen, ehe die Belagerung in ihre entscheidende Phase tritt. Außer den Batterien, welche heute an Ort und Stelle gelangen, erwartet man noch Magdeburger schweres Belagerungsgeschütz, das bereits vor mehreren Tagen als unterwegs signalisirt, jedoch noch nicht eingetroffen ist.

Köln, 18. Sept. Die „Elb. Z.“ meldet: Es heißt, heute sollten 7 Turcos erschossen werden, die 2 preussische Unteroffiziere erstochen haben sollen.

Ueber die Sprengung der Citadelle von Laon meldet der „Glanzer de St. Quentin“: Das Feuer wurde durch einen Geniesoldaten an das Pulver gelegt. Es wurden 160 Mobilgardisten getödtet, 48 verwundet, 50 Preußen getödtet. General Oberemin hat bei seiner Ehre geschworen, daß er dem Verbrechen fremd sei.

Basel, 19. Sept. Heute kam eine kleine Anzahl von Mülhäufern hier an, welche vor der Wuth des dortigen Pöbels geflohen waren. Kaum, nachdem die deutschen Truppen Mülhausen verlassen hatten, begann die Mazzia gegen die Deutschen. Zwei Erwachsene, sowie 2 Kinder wurden getödtet und die Letzteren gräßlich verstümmelt. In das Haus des Fabrikanten Bohn, auf der Chaussee de Dornach, drang man mit Gewalt ein, um den Genannten zu ergreifen, obgleich er seit 10 Jahren naturalisirter französischer Bürger ist. Glücklicherweise war Herr Bohn abwesend und die Bande entfernte sich, nachdem man ihren Rückzug mit Geld erkaufte hatte. Die Furcht vor Plünderung ist allgemein, und man wünscht daher, daß die Preußen anwesend seien. Der Herd aller Wüthereien sind die Jesuiten in Rixhim, welche auch die Ursache der vor Beginn des Krieges ausbrechenden Gröbe waren. Die katholischen Geistlichen schüren auch in Straßburg noch zur Stunde den Fanatismus gegen „die deutschen Ketzer“ und sollen hauptsächlich auf den General Ulrich Bression üben, die Stadt zu halten. Die Blattern wüthen unter den Kindern.

(Officielle Militärnachrichten.) In Versailles wurden 2000 Mobilgarden gefangen. Sevres erhielt auf Verlangen preussische Garnison.

Darmstadt, 21. Sept. (Abgeordnetenversammlung.) Mitglieder der konservativen, fortschrittlichen und nationalliberalen Partei stellten Anträge über den bei der hessischen Division vor Metz herrschenden Lebensmittelmangel.

Darmstadt, 22. Sept. (Abgeordnetenversammlung.) Bezüglich der Anträge, welche die Hebung des Mangels an Lebensmitteln bei den hessischen Truppen vor Metz bezwecken, erklärt der Kriegsminister: Die Truppenverpflegung geschehe reglementsmässig aus den gemeinschaftlichen Magazinen des 9. Armeekorps. Das Kriegsministerium, das nur das Geld für die Verpflegung und Bekleidung der Truppen zu geben habe, sei hierfür nicht verantwortlich. Er könne versichern, daß keine Requisitionen hierher gelangt seien, welche einen Mangel bei den hessischen Truppen anzeigten. Nach eigenem Ermessen Vorräthe auf den Kriegsschauplatz zu senden, sei das Kriegsministerium nicht befugt. Der Minister erklärt, daß die betreffenden Zeitungsartikel Unwahrheiten und Entstellungen enthalten. Die Truppen litten keine Noth, der Gesundheitszustand sei den Umständen nach gut.

London, 22. Sept. Sämmtlichen Morgenblättern ist folgende Mittheilung zugegangen: Bismarck und Favre verhandelten im Schloß Ferrieres. Die Friedensbedingungen blieben bisher unerörtert. Die Verhandlungen betrafen vorerst die Frage, ob und wie eine eventuelle Vereinbarung mit der provisorischen Regierung der künftigen Constituante zur Ratifikation vorgelegt werde, und welche Bürgschaften Deutschland mittlerweise erhalte.

„Daily Telegraph“ glaubt, Favre sei ermächtigt, 100 Mill. Pfund Kriegsentwädigung, Schleifung der Festungen und als Aeußerstes die Neutralisirung des Elsses und Lothringens zuzugestehen.

Stuttgart, 22. Sept. Die Zahl der von Württemberg nach Frankreich abgegangenen Fuhrwerke beläuft sich auf über 800, von denen schon etwa die Hälfte zurückgekehrt ist. Gegenwärtig sind wieder 200 württ. Fuhrwerke unterwegs nach Frankreich, um die von dort zurückkehrenden zu ersetzen. Sämmtliche württ. Fuhrwerke sind im besten Zustande und leisten für Beschaffung des Proviantes die trefflichsten Dienste. Was die Verpflegung und Verproviantirung unserer Truppen betrifft, so wird solche allseitig als die beste anerkannt, und sind deshalb den württ. Armeelieferanten, den Gebrüdern Marx aus Mannheim, auch die Lieferungen für die k. preussische Armee übertragen worden.

Die württembergischen Truppen im Felde erfreuen sich eines vorzüglichen Gesundheitszustandes, da sie gut bekleidet und verpflegt sind.

Die schwäbischen Trauben werden durch den siegreichen deutschen Krieg eine wesentliche Konkurrenz von Elfaß und Lothringen erfahren, übrigens meinen erfahrene Weinkenner, wenn unser Wein, wie schon erlebt worden, etwas säuerlich ausfällt, kann der

Franzose helfen. Auch von dieser Seite aus betrachtet, muß Elfaß und Lothringen deutsch bleiben.

Als französische Gefangene sich auf dem hiesigen Bahnhofe unartig aufführten, erhob der sie begleitende Bayer sein Gewehr und sagte: „Ruhig Monsieur!“

Für die nächsten Montag beginnende Tuchmesse sind außerordentlich viele Anmeldungen eingelaufen.

Berlin, 21. Sept. Die „Spen. Ztg.“ führt in einem Artikel über die Lage Oesterreichs aus: daß der richtige Weg für Oesterreich der der aufrichtigen Veröhnung mit dem unter Preußens Führung nahezu geeinigten Deutschland sei. Der Artikel schließt: „Wir sollten meinen, die jüngsten Ereignisse und die Theilnahme des deutschen Elements in Oesterreich an denselben hätten den einzig richtigen Weg noch deutlicher nahegelegt.“

Berlin, 21. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: „Die Absperrung der Stadt Paris von allem Verkehr wird für die Bevölkerung überaus empfindlich sein. Binnen Kurzem wird die eigentliche Belagerung beginnen, wozu die schleunigste Herbeischaffung des Geschützes voraus angeordnet und ins Werk gesetzt ist.“ — Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt ferner: „Die weitere Einigung Deutschlands soll demnächst durch neue politische Einrichtungen für alle Zukunft gesichert werden. Delbrück ist dem Wunsche der bayerischen Regierung entsprechend, nach München abgereist, um eine Verständigung über die Grundlagen der demnächstigen Einigung zunächst dort anzubahnen. — Auch für die Ostsee wird die Aufhebung der Blockade nicht auf sich warten lassen. — Die Zusammenkunft Favres mit Bismarck wird ebenfalls den Vortheil haben, die augenblicklich tonangebenden Pariser Kreise vollständig darüber aufzuklären, unter welchen Vorbedingungen und Aussichten überhaupt an den Friederesschluß zu denken ist.“

Tours, 20. Sept., Abends. Thiers hat diesen Morgen die Reise nach Petersburg angetreten. Er wird im Vorbeigehen Deust besuchen, aber seine Mission in Wien erst nach seiner Rückkunft aus Petersburg erfüllen.

Florenz, 20. Sept. Eine Depesche aus Vella Albani bei Rom von heute sagt: Unsere Truppen, das Feuer der päpstlichen Truppen erwidern, drangen heute gegen 10 Uhr bei der Porta Pia in Rom ein. Die Päpstlichen hielten die weiße Fahne auf allen Batterien auf und stellten das Feuer auf Befehl des Papstes ein. Ein Parlamentär wurde ins Hauptquartier gesandt.

Florenz, 21. Sept. Die „Gaz. Ufficiale“ meldet: Gestern wurde Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt. Der Rest der Truppen kampirt um Rom. Cadorna wohnte, nachdem die Bedingungen der Uebergabe mit General Kanzler vereinbart waren, der Waffenstreckung der Besatzung bei. Hierauf desfilirten die italienischen Truppen, welche von der Bevölkerung lebhaft empfangen wurden. Die päpstliche Garnison wird nach Civitavecchia gesendet. Die Einheimischen werden bis auf weitere Dispositionen unbewaffnete Depots bilden, die Fremden in ihre Heimath geschickt. Nach

Mittheilungen der Blätter ist der Verlust der Italiener bei Besetzung Rom's sehr gering. Die Division Bizio verlor 7 Tode und 23 Verwundete, die Angioletti's 1 Tode. Das diplomatische Korps sprach seine Befriedigung aus über die Maßregeln, welche vom Kommandanten zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Innern getroffen wurden. In allen Städten Italiens Freudenbezeugungen.

Konstantinopel, 16. Sept. Der „Impartial“ von Smyrna meldet: Die unter die Fahnen berufenen Reservisten ergaben für das ganze Reich einen Effectivstand von 90,000 Mann. — Die Ernten in Kleinasien, Syrien und auf Cypren sind sehr reichlich.

Aus Tauris, 14. Sept., wird der russischen Tel.-Ag. berichtet: Persische Dörfer bei Khai werden oft von türkischen Horden überfallen; die Perser schicken einige Regimenter Cavallerie und Infanterie dahin. Hier hat man 10,000 Chassepots aus Frankreich erhalten.

Beirut, 26. Aug. Nach den neuesten Nachrichten aus Bagdad ist eine persische Armee im Anzuge, wie man allgemein vermuthet durch Rußlands Hebel in Bewegung gesetzt; schon ist Bagdad bedroht, und die türkische Regierung soll bereits 200,000 (?) arabische Lanzenreiter der Wüste gegen sie aufgeboden haben; in Beirut und Umgegend sind die Reservisten eingezogen, meistens bejahrte Leute, die noch ohne Ausrüstung in regellosen Zügen nach Damascus geschickt werden.

Rio de Janeiro, 31. Aug. Montevideo ist im Belagerungszustand. Die Geschäfte stocken gänzlich.

* Aus Württemberg im Sept. wird der „Köln. Ztg.“ berichtet: Keine zweite Stadt hat den Sieg bei Sedan am 3. Sept. auf eine so solenne Art gefeiert, als Ehlingen, indem dort — wie die „Post“ aus einem ihr überlassenen Privatbriefe entnimmt — die ruhmvolle Waffenthat durch 202 Kanonenschüsse salutirt worden ist, während man sich überall sonst mit 101 Viktoria-schuss begnügt hat. „Nach Eintreffen der Siegesdepesche“ — so heißt es in dem Briefe — „versammelte sich nämlich der Gemeinderath, um die Siegesfeier zu beraten. Er berathet aber den Bürgern zu lange, diese stürmen daher das Kanonenhäus, laden und schießen, während ein anderer Theil die Glocken läutet. Der Gemeinderath, der dies hört, wird wüthend und sendet die Polizei ab, um das Schießen zu verhindern und den Kanonwart zu verhaften. Die Bürger wehren sich und nehmen die Polizei gefangen, die sie erst abziehen lassen, bis 101 Schuss abgefeuert ist. Nun beschließt der Gemeinderath, daß das erste unerlaubte Schießen als ungiltig zu erachten sei und noch einmal am Nachmittag offiziell Viktoria geschossen und mit allen Glocken geläutet werden solle. Dieser Befehl wird vollzogen, und so wird Ehlingen wohl die einzige deutsche Stadt sein, wo am 3. September Napoleons Gefangennahme durch zweimaliges Viktoria-schießen gefeiert wurde.“

* (Wißgüldes Symponien.) „Ich hab' einen Commis, der Kerl ist so verflucht fein, daß ihn die Leut' immer für'n Prinzipal anschauen. Das gift' mich! Jetzt hab' is probirt, und bin recht saugrob word'n, und seitdem schau'n s' mich erst gar für den — Hausknecht an.“

* Bei ihrem Abschied empfiehlt sich mit dem Bewußtsein, nur angenehme Erinnerungen zu hinterlassen, Niemanden gekränkt oder gar verletzt zu haben, und mit der Bitte, ihr auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren, ergebent — die Französische Flotte.

* General Trochu sagt: „Ein Angriff der Franzosen ist eine Flucht nach vorwärts.“ Diesmal muß die Frontaufstellung verkehrt angepaßt worden sein.

Bekanntmachungen.

Revier Blüderhausen.

Holz-Verkauf.

1) Am Mittwoch den 28. dieß um 9 Uhr im Hirsch in Blüderhausen, Scheidholz aus der untern Remshalde, Schweizer Schlag und Konnenberg:

1/2 Klstr. tannenes Spaltholz, 4 Kl. gesundes Holz, 12 Kl. Buchen, 72 Kl. Birken, 22 Klstr. tannen Anbruchholz.

2) Am Donnerstag den 29. dieß um 9 Uhr in der Trauben in Waldhausen, Scheidholz aus der obern Remshalde, Kirnbach, Pulzwald, Trudelwald, Beurenberg und Aitenbächle:

1 1/2 Kl. tannen Spaltholz, 98 Kl. bitto Anbruchholz.

3) Am Freitag den 30. dieß 9 Uhr im Stern in Blüderhausen, Scheidholz aus dem Hochberg:

5 Kl. eichen Anbruch, 81 Kl. dto. Nadelholz.

Sämmtliches Holz wird vor dem Verkauf auf Verlangen vorgezeigt.

Schorndorf den 21. Septbr. 1870.

R. Forstamt.
Fischbach.

Großbeinbach.

Wald- und Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 29. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr

werden aus der Verlassenschafts-Masse der Jacob Bareiß, Hafelmüllers Wittwe, nachstehende zwei Nadelwaldungen der Markung Hangendeinbach im hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreiche verkauft, u. z.:

9 1/2 M. 4,6 Mt. Nadelwald im Schäferkau und

4 1/2 M. 25,8 Mt. Nadelwald im Sappich.

Beide Waldungen haben schönen Bestand, liegen unweit der von hier nach Lorch führenden Corporations-Straße und haben günstige Abfuhr.

Die Zahlungs-Bedingungen sind insofern günstig, als der größere Theil des Kaufschillings in Zielern bezahlt werden kann.

Am gleichen Tage,

Nachmittags 1 Uhr,

werden sodann in diesen Waldungen gegen Baarzahlung verkauft:

10 Klafter tannenes Scheiterholz und

4 Stücke Sägholz.

Kaufsliebhaber, die sich über Zahlungs-Fähigkeit auszuweisen haben, werden hiezu eingeladen.

19. Septbr. 1870.

Schultheißenamt.
Bauß.

Welzheim.

ca. 40—50 Eimer sehr gutes

Most-Obst

hat noch zu verkaufen

Schuhmacher Trutenmüller.

Steinenberg,

Oberamts Schorndorf.

Vieh- und Krämer-Markt am Dienstag, den 4. Oktober d. J.

Zu zahlreichem Besuch des Marktes wird eingeladen.
Den 16. September 1870.

Schultheißenamt.

Hartmann

Anerkannt schönste und reichhaltigste illustrierte Kriegszeitung!

Im Verlag von Gustav Weise in Stuttgart erscheint in mindestens 6—8 Nummern:

Deutsche Kriegs-Zeitung.

Illustrierte Blätter vom Kriege.

Wöchentlich eine Nummer von 16 Folio-Seiten mit je ca. 12 prachvollen Originalzeichnungen.

Preis pro Nummer 5 Sgr. = 18 Kr. S. W.

Die erste Nummer
in
dritter Auflage
erschiene!

Spezialartikeln
und Berichterstattungen
auf
dem Kriegsschauplatz!

Inhalt der Illustrationen von den erschienenen Nummern 1—3:

Nr. 1. Wilhelm I., König von Preußen, oberster Feldherr des deutschen Heeres. — Prinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen. — Die Mitrailleusen. — Der Empfang König Wilhelms in Berlin. — Typen algierischer Truppen. — Attaque preußischer Mannen auf Chasseurs d'Afrique zu Pferd. — Guldigungs-scene in München. — Sprengung der Rehter Brücke. — Trompeter blas! an den Rhein! —

Nr. 2. Der Sieger von Weissenburg und Wörth. — Die Generale von Bose, von Blumenthal und von Kirchbach. — Plan der Festung Metz. — Ein Essäfer Bauer vor seinem zerstörten Eigenthum. — Turcos am Lagerfeuer. — Sturm auf Weissenburg. — Einbringung eines Bauern, der auf Soldaten schöß. — Die Affaire von Niederbronn. — Ansicht des Schlachtfeldes bei Weissenburg am 4. August 1870. — Scene aus der Schlacht bei Wörth. — Der erste Todte. —

Nr. 3. Prinz Friedrich Karl. — Fürst Pleß. Graf Stolberg-Wenigerode. — Erstes Aufnahmehospital in Weissenburg. — Feldspital mit Operationstisch bei Froschweiler. — Plan von Straßburg. — Wegnahme von 3 feindlichen Kanonen bei Illkirch (Straßburg). — Divoual mit gefangenen französischen Offizieren. — Rückzug der Franzosen bei Langensulzbach (Schlacht bei Wörth). — Humoristische Illustrationen zur Zeitgeschichte 1—3. — Nach Paris! —

(Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.)

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Rudersberg.

Auswanderern nach Amerika

kann auch während des Kriegs ganz sichere Dampfschiffahrt-Gelegenheit angeben
der Agent:

G. G. Brenninger.

Geifertshofen,
Oberamts Gaildorf.

Schafwaide-Verpachtung.

Am Freitag den 30. Sept. d. J. Nachmittags 1 Uhr wird die hiesige Schafwaide von Martini 1870 bis 1871 auf hiesigem Rathszimmer verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Sept. 1870.

Schultheißenamt.
Sperle.

Haubersbronn.

Einige Eimer guten 1869er

Wein,



deßgleichen 1867er verkauft um billigen Preis

Küfer Frauendtener.

Kaisersbach.

Fässer-Verkauf.

ca. 12—15 in Eisen gebundene neue Fässer von 12 Maas bis 2 Eimer im Eichgehalt fest dem Verkauf aus

Kübler Jung.

Kaisersbach.

Der Unterzeichnete hat schöne halben-liche

Milchschweine

um billigen Preis zu verkaufen.

Fr. Double,
Bäcker.